

BewegungsTraum

Kinder möchten sich bewegen, Kinder sind ständig in Bewegung – denn Bewegung ist eines der Grundbedürfnisse von Kindern und für ihre Persönlichkeitsentwicklung unerlässlich. Speziell Kinder im Vorschulalter lernen in erster Linie durch Wahrnehmung und Bewegung: Sie „be-greifen“ und „er-fassen“ aktiv ihre Umwelt.

Spiel, Bewegung und Lernen stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Spiel und Bewegung sind quasi Motor der kindlichen Entwicklung. Das Spiel ist für das Kind die ureigenste Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Alles, was ein Kind kann, schafft es durch spielerisches Tun und Bewegen. Es ist für sie ein lust- und freudvolles Experimentieren mit ihrem eigenen Körper. Spielen, Lernen und Bewegen sind demnach in der Kindheit so eng miteinander verknüpft, dass eine Trennung der Begriffe nicht möglich ist. Kinder lernen in den von ihnen selbst gewählten Spielhandlungen alle Fähigkeiten, die sie brauchen, um ihre gegenwärtigen Probleme bearbeiten zu können:

- Aufmerksamkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Sprechfreudigkeit
- Belastbarkeit
- Körperliche Geschicklichkeit
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Mut, Neues zu wagen
- Ausdauer

Selbst die geistige Entwicklung vollzieht sich im Kindesalter hauptsächlich über Bewegungs- und Wahrnehmungsprozesse. Bewegungsreize unterstützen direkt die Entwicklung und die Vernetzung des Nervensystems.

Kinder sollen demnach von klein auf die Möglichkeit haben, in einem von ihnen bestimmten Tempo, sinnliche Erfahrungen machen zu können. Sie benötigen dafür eine anregende Umwelt und „sinnvolle“ bewegte Bildungsangebote, die ihnen die Möglichkeit bieten, über Wahrnehmung und Bewegung ihr Denken und Handeln auf optimale Weise zu entfalten.

Wir Pädagogen im Pfarrcaritas Kindergarten Feldkirchen Hauptstraße erweiterten in den letzten Jahren unsere Raumvielfalt, um der heutigen Zeit der ständig wachsenden Bewegungseinschränkungen entgegenzuwirken und den Bedürfnissen aller BewegungsTräume gerecht zu werden.

Unsere Räume gliedern sich nun in:

- 1) Turn- und Multifunktionsräume im Innenbereich, die wir für möglichst unterschiedliche Angebote nutzen
 - Angeleitete Bewegungseinheiten zur Förderung motorischer Grundfertigkeiten mit und ohne Geräte (Langbank, Sprossenwand, Matten, Reifen,)
 - Bewegungslieder und Tänze
 - Haltungsförderung
 - Anspannung – Entspannung
 - Bewegungslandschaften
 - Bewegungsbaustellen
- 2) Garten mit angrenzendem Waldbereich, das Pesenbachtal als fixer Waldtag in der Woche und die öffentlichen Räume (Spielplatz, Sportplatz der angrenzenden Schule, die Kindergartenolympiade und regelm. Wanderausflüge) im Außenbereich.

Der Wald als zusätzlicher Gruppenraum:

Das Pesenbachtal ist für uns ein fixer Tag in der Woche und zählt zu unserem neuen „Gruppenraum“. Die Kinder können sich dabei zweieinhalb Stunden fern von alltäglichen Reizen ein wenig erholen. Die verschiedenen Geräusche im Wald, die man im Alltag überhört oder nicht beachtet, tun den Kindern in vieler Hinsicht gut.

Außerdem gibt es kaum einen Raum, der ihnen so viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet wie der Wald. Hier erleben sie die Natur in ihrem Jahreszyklus, sehen, spüren und riechen die Veränderungen, die geschehen. Vom frischen Grün über den Blütenreichtum bis hin zum Verfärben der Blätter und den ersten kalten Tagen. Das Heranwachsen von Pflanzen und Tieren, die verschiedensten Formen in allen erdenkbaren Größen werden entdeckt. Was sonst vor allem mit Büchern vermittelt wird, erleben die Kinder im Wald mit allen Sinnen.

Die Natur/der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen und sie werden nicht angehalten, Bewegungsabläufe zu üben, zu denen sie noch nicht in der Lage sind. Dies erspart viele Enttäuschungen und das Kind ist von sich aus zu Neuem bereit! So entwickelt es auch die Kraft, den Willen und die Ausdauer zum Wagen und Üben. Solches lust- und freudvolle Experimentieren mit Bewegung bringt den Kindern vor allem Selbstvertrauen, festigt und korrigiert das Selbstbild und erweitert das Spektrum an Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Sie verfeinern hier beim Herumklettern und Balancieren auf den Baumstämmen ihre Grobmotorik und ihre Koordination auf spielerische Weise. Auch das Gehen über den Naturboden fördert die kindliche Entwicklung: die Unebenheiten auf den Wegen und beim Waldplatz, die Steine, die Wurzeln, die Tannenzapfen erden die Kinder. Sie zwingen sie quasi dazu, mit den Füßen richtig aufzutreten, wenn sie nicht umfallen wollen. Dies ist sehr wichtig, weil Kinder bis ungefähr zu ihrem sechsten Geburtstag vom Zehengang zu einem normalen Gang mit Abrollbewegung gelangt sein sollen.

Im Wald setzen wir ganz bewusst keine angeleiteten Angebote und nur ein Minimum an Hilfsmitteln ein. Dadurch fördern wir ihre Kreativität und Fantasie, die unendlich wichtig sind, damit sie später Empathie entwickeln können. Denn um ein Mitgefühl zu entwickeln, sollen die Kinder fähig sein, innere Bilder durch ihre Vorstellungskraft und Fantasie erzeugen zu können.

Zweifel, ob sich beim wöchentlichen Waldaufenthalt eine gewisse Langeweile einstellen könnte, werden schnell eines Besseren belehrt. Auch antriebsschwache Kinder, die in geschlossenen Räumen kaum eigene Ideen entwickeln, lassen sich von Waldboden, Kleintieren, Käfern und von Moosflecken zu intensivem Spiel anregen. Besonders auf unruhige Kinder hat der Wald eine positive und ausgleichende Wirkung.

„Sage es mir und ich werde es vergessen, erkläre es mir und ich werde mich daran erinnern, lasse es mich tun und ich werde es verstehen.“

(Laotse)